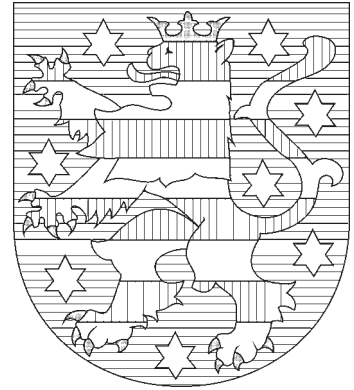


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 32/2009

Montag, 10. August 2009

19. Jahrgang



Schneekopf – 1 000 Meter für Thüringen

Der Schneekopf mit 978 m ü. N. N. nach dem Großen Beerberg mit 983 m ü. N. N. zweithöchster Berg Thüringens liegt in der Gipfelregion des Thüringer Waldes. Flankiert von mehreren 900er Gipfeln, den Hochmoorbereichen und dem Rennsteig liegt er in der Gemarkung der Gemeinde Gehlberg und somit im Ilm-Kreis.

Um die Mentalität der „Wäldler“ und die Beziehung zu „ihrem Berg“, dem Schneekopf zu verstehen, muss man einen Rückblick in dessen Historie tun.

Historie

1772 ließ Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg eine Hütte für astronomische Beobachtungen auf dem Schneekopf errichten.

1780 besuchte Goethe den Schneekopf.

1780 brannte diese Hütte ab.

1828 wurde ein hölzerner Aussichtsturm mit etwa 20 m Höhe errichtet.

1841 der baufällige hölzerne Turm wird gesperrt und wieder abgerissen.

1852 auf Vorschlag des Oberforstmeisters von MINKWITZ erfolgt nach vielen Verhandlungen der Bau eines steinernen Turmes, der die Höhe des Berges auf 1 000 Meter über dem Meeresspiegel ergänzt.

1937 Die Reichsregierung lässt im Gipfelgebiet Bohrungen durchführen, um den dortigen Baugrund zu erkunden. Da sich auf dem Großen Beerberg (983 m ü. N. N.) Moorboden befindet, sollen militärische Objekte auf dem Schneekopf gebaut werden.

1938 die militärische Eroberung durch die deutsche Wehrmacht. Hierbei wurde eine Deziwellenstation mit entsprechenden Baracken errichtet. 1945 wurde der Schneekopf zunächst von den amerikanischen, später den sowjetischen Truppen besetzt. Sie zerstören die militärischen Anlagen und Baracken sowie das Turmwärtergebäude. Lediglich der Turm bleibt erhalten. Er hat aber schwer gelitten.

(Fortsetzung letzte Seite)



Der Schneekopfturm zieht nicht nur begeisterte Kletterfreunde, sondern auch Wanderer und Radfahrer jeden Alters an

Foto: M. Löffelholz



Nach Einweihung von Thüringens höchstgelegenen Briefkasten am 2. März 2009 können Postkarten mit Sonderstempel „Schneekopf“ versendet werden
Foto: M. Löffelholz

Schneekopf – 1 000 Meter für Thüringen

1950 unter tatkräftiger Mithilfe der Gehlberger Einwohner entsteht unter der Regie der Gemeinde Gehlberg die „Gehlberger Hütte“ neu am Schneekopf. Sie dient der Bewirtschaftung und als Starterhäuschen für die alpinen Skiwettbewerbe auf der Abfahrtsstrecke vom Schneekopfgipfel in den Schneetiegel.

1957/58 erfolgte die Errichtung eines Fernmeldeturmes.

1960 am 1. März wurde das Schneekopfgebiet zum militärischen Sperrgebiet erklärt und einer der wichtigsten Horchposten des Warschauer Paktes gegenüber der Nato.

1961 wurde die „Gehlberger Hütte“ abgerissen.

Am 18. August 1970 wurde der 1852 erbaute Schneekopfturm durch sowjetisches Militär gesprengt.

1990 wurde das Sperrgebiet bis auf das russische Militärobjekt aufgehoben.

1994 am 15. Februar erfolgt unter großer Anteilnahme der Bevölkerung aus nah und fern der Abzug der letzten Militärangehörigen vom Schneekopf. Der zweithöchste Berg des Thüringer Waldes mit seinen unübersehbaren militärischen Altlasten wird zunächst Vermögen der Bundesrepublik Deutschland und später dem Freistaat Thüringen geschenkt.
Die militärischen Anlagen, außer dem Fernmeldeturm, wurden bis 1996 abgerissen.

1997 alle russischen Altlasten wurden beseitigt und renaturiert.

15.06.2007 es war endlich soweit, die Grundsteinlegung für einen neuen Aussichtsturm auf dem Schneekopf erfolgte.

22.06.2008 Einweihung des Turmes durch den Ministerpräsidenten Dieter Althaus. Nun war es wahr geworden und der Turm auf dem Schneekopf steht. 126 Stufen führen den Besucher auf die Aussichtsplattform in eine Höhe von 1 001,125 m ü. N. N.

Wer es etwas beschwerlicher haben will, kann auch die außen am Turm angebrachte Kletterwand in verschiedenen Schwierigkeitsgraden nutzen (Eröffnung im Mai 2009).

Genießen Sie den einmaligen Rundblick weit über die Grenzen Thüringens hinaus!

Bereits Johann Wolfgang von Goethe schrieb am 7. September 1780, als er im Zuge mineralischer und geologischer Studien den Schneekopf bestieg, an die Frau von Stein: „Auf dem Schneekopf ist die Aussicht schön – ich bin vergnügt über die weiten Aussichten, die sich mir auftun“. Schon damals umgab ihn die Mystik des Hausberges der Gemeinde Gehlberg, denn er schreibt weiter, dass „die



Vom Schneekopf aus hat man einen einmaligen Ausblick weit über die Grenzen Thüringens hinaus
Foto: M. Löffelholz

Gegend zu den wildesten und finstersten des Gebietes zählt“.

Bereits im 19. Jahrhundert setzte ein reger Wandertourismus ein, der sich mit Fertigstellung der Bahnstrecke Erfurt – Ritschenhausen sprunghaft entwickelte.

Anfang des 20. Jahrhunderts, mit der Entwicklung des alpinen Skisports setzte sich dies in den Wintermonaten fort, bot doch die Region um den Schneekopf ein ideales alpines Skigebiet. Mit dem sich anschließenden Kerbtal des Schneetiegels gibt es auf ca. 1 500 m Entfernung einen Höhenunterschied von knapp 400 Höhenmetern.

Am 15. Februar 1994, dem Tag des Abzugs der letzten russischen Streitkräfte vom Schneekopf und von deutschem Boden überhaupt, keimte bei den Bewohnern Gehlbergs die Hoffnung auf ein Wiederherstellen des ehemaligen Wanderdomizils. Trotz zielstrebigem Renaturisierung des Gipfels sah es lange Zeit nicht danach aus.

Der Bebauungsplan; gegliedert in:

- Standort Aussichtsturm
- Standort „Neue Gehlberger Hütte“
- Parkplatz am Rennsteig

war erstellt. Es mangelte an den finanziellen Mitteln.

Nachdem mehrere Vorstöße bezüglich des Vorhabens „Aussichtsturm“ (1 000 Meter für Thüringen) scheiterten, signalisierte Mitte 2007 das Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt eine Förde-

rung aus dem europäischen Förderprogramm „Leader+“. Die finanzielle Basis war geschaffen. Natürlich gehört hierzu auch der Eigenanteil der Gemeinde Gehlberg. Bereits am 15.09.2007 konnte mit der Grundsteinlegung der Bau beginnen. Trotz widrigster Witterungsbedingungen in den Wintermonaten ruhte der Baubetrieb nicht einmal ganze 2 Monate. Mit hohem Kraftaufwand und Engagement aller am Bau Beteiligten gelang es den Termin der Einweihung des Turmes durch den Ministerpräsidenten Dieter Althaus zu realisieren.

Nun war es geschafft. Thüringens höchster Punkt liegt wieder über 1 000 m ü. N. N. Die Entwicklung der Besucherzahlen belegen die Richtigkeit dieser Entscheidung. Hatte der Schneekopf bis 2006 jährlich ca. 70 000 (gezählte) Besucher, verdoppelte sich diese Zahl in etwa bereits im Jahr 2008.

Nachdem der Aussichtsturm im Juli 2008 für die Besucher freigegeben war, setzte ein reger Zustrom ein. Anlässlich des 11. Gipfeltreffens der „Thüringer Allgemeine“ und der Gemeinde Gehlberg am 05.07.2009 konnte bereits die 35 000. Besucherin auf dem Turm begrüßt werden. Mit Fertigstellung der „Neuen Gehlberger Hütte“ durch einen privaten Investor wird die Region des Mittleren Rennsteiges weiter an Attraktivität gewinnen. 1 000 m für Thüringen – eine richtige Entscheidung in Hinsicht auf die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des Tourismus im Thüringer Wald.